

Quelle Rheinische Post vom 14. 02. 2009
Seite 000
Ressort Lokales
Rubrik DSSD
Autor Von Jan Wiefels |

Wohnen am Puls der Zeit "Wichtig waren auch die Fragen: Wo ist es hip? Wie ist die Anbindung?"

Wohnen am Puls der Zeit

Drei Gebäudekomplexe im Süden von "Le Quartier Central" in Pempelfort sind bald komplett fertig. Die Bewohner schätzen das Design und den Service. Die Ideen sorgten bereits für Aufsehen bei der Immobilienmesse in Cannes.

Von Jan Wiefels

Bunte Erker, großzügige Balkone, moderne Fassaden - die Gebäude an der Schinkelstraße in Pempelfort sind ein Blickfang für jeden Passanten. Auf dem südlichen Areal von "Le Quartier Central" auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Derendorf hat die Unternehmensgruppe Interboden aus Ratingen drei auffällige Wohnkomplexe geschaffen. Die Fassadenvielfalt beruht auf vier verschiedene Architekten, die das Unternehmen beauftragt hat. Zudem können die Bewohner ihre Wohnungen im Vorfeld individuell anpassen. Ein Konzept, das demnächst vielleicht einen internationalen Preis erhält: Auf der Immobilienmesse Mipim in Cannes konkurriert der Wohnkomplex "Quartis Les Halles" mit Projekten aus Kopenhagen und London um den renommierten Mipim-Award.

Von dem Wettbewerb hat Steffi Krause-Semrok noch nichts gehört. Zu sehr ist sie damit beschäftigt, ihre neue Wohnung einzurichten. Gerade eben im Dezember hat die 57-Jährige mit ihrem Mann eine Eigentumswohnung im Erdgeschoss des Komplexes Île bezogen, um "einen neuen Lebensabschnitt zu be-

ginnen", wie sie sagt. Ihr Haus in Unterath mit 170 Quadratmeter Fläche hat das Ehepaar verkauft und ist vom Stadtrand in die 70 Quadratmeter Wohnung nach Pempelfort gezogen. Bis auf wenige Möbelstücke haben sie sich für ihren Alterssitz von der alten Einrichtung getrennt. "Außerdem haben wir auf Barrierefreiheit Wert gelegt", sagt sie. Das Mobiliar der Wohnung passt zum modernen Design des Hauses. Der Hauptgrund für den Umzug war aber nicht das Aussehen des Gebäudes, sondern eine Besonderheit des Quartiers: der Servicepoint.

Die Einrichtung in der Mitte des neuen Viertels ist die zentrale Anlaufstelle für die Anwohner. Dort können sie beispielsweise Hemden zum Bügeln abgeben, für Besucher eines von sechs Gäste-Apartments buchen oder den Hausmeister für Arbeiten bestellen. Ein Angebot, das Steffi Krause-Semrok schätzt. Dafür zahlt sie auch gerne die Kosten von 30 Cent pro Quadratmeter Wohnfläche im Monat mehr.

Die Bewohner des "Quartis Les Halles" zählen zu den wohlhabenderen Bürgern Düsseldorfs. Der Quadratmeter für eine Eigentumswohnung kostet rund 2700 Euro, die Lofts liegen preislich über dieser Summe. Mietwohnungen schlagen mit Quadratmeterpreisen zwischen zehn und 11,50 Euro zu Buche. Nicht jeder Wohnungsinteressent wird angenommen. "Wir wollen sozial stabile Haushalte", sagt Andreas Ludwig, Prokurist von Interboden. "Das bedeutet, dass

nach Abzug der Wohnkosten noch 60 bis 70 Prozent des Einkommens übrig bleiben müssen." Die Mieter sind ganz unterschiedlich. Da ist der Student, dessen Eltern die Miete zahlen, und das Rentnerhepaar, das stadtnah wohnen möchte. Häufig kommen die Bewohner auch aus dem Ausland.

Michael Neugebauer hat es aus dem Süden Deutschlands in die Landeshauptstadt verschlagen. Aus beruflichen Gründen ist der 38-Jährige von München nach Düsseldorf gezogen. Mit seiner Freundin bewohnt er eine 110 Quadratmeter-Wohnung. Von Anfang an kam für ihn nur eine Wohnung in einem renovierten Altbau oder einem Neubau in Frage. Neugebauer: "Wichtig waren auch die Fragen: Wo ist es hip? Wie ist die Anbindung?" Ausschlaggebend für die Entscheidung ins "Quartier Central" zu ziehen, war schließlich neben dem Design vor allem die Lage und der Schnitt der Drei-Zimmer-Wohnung. Von den Qualitäten des neuen Heims konnten sich die Freunde des Paares bei einer Silvesterparty überzeugen. "Der Ausblick von der Dachterrasse war gigantisch", schwärmt er.

"Wichtig waren auch die Fragen: Wo ist es hip? Wie ist die Anbindung?"